xxxxxxI

Pommersfelden, 23.7.48
xxxxxxxxxx
xxxxxxxxxx
xxxxxxxxxx

Herrn
Prof. Dr. W. H o l t z m a n n
B o n n a.Rh.
Hindenburgstr. 123

Lieber Herr Holtzmann!

Bei meinem hiesigen Aufenthalt haben sich einige Fragen ergeben, in denen ich mich gleich an Sie wenden möchte, da ich leider nicht bis zu Ihrem Eintreffen hier bleiben kann. Es handelt sich zunächst um die auf Ihre Veranlassung ausgearbeitete Bibliographie der Kriegsjahre. Es schiene mir sehr wünschenswert, daß diese außerordentlich nützliche Arbeit möglichst bald zum Druck gebracht würde. Natürlich möchte ich Ihnen dabei in keiner Weise vorgreifen. Nach dem was mir Herr Dr. Meyer sagte, haben Sie aber offenbar bisher noch keinen Verleger finden können. Wenn es Ihnen nicht inzwischen gelungen sein sollte und Sie auch im übrigen einverstanden sind, wäre ich gerne bereit, meinerseits die entsprechenden Schritte zu unternehmen. Mir schweben dabei zwei Möglichkeiten vor; Entweder könnte man sich an den Verlag von F. Köhler wenden, bei dem früher die Jahresberichte der Deutschen Geschichte erschienen. Der Verlag ist jetzt in Stuttgart und ich stehe mit ihm in Beziehung. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß er bereit wäre, den Druck zu übernehmen. Die andere Möglichkeit wäre der Berliner Akademie-Verlag, der den Vorzug hat, daß er unter allen Umständen über Papier verfügt. Ich glaube auch, da auf Grund meiner alten Beziehungen etwas erreichen zu können. Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mir möglichst bald nach München Bescheid geben wollten, ob Sie damit einverstanden sind, daß ich nach der einen oder anderen Richtung hin einen Versuch unternehme. Die nötigen Angaben über das Manuskript habe ich mir geben lassen.
Ein zweiter Punkt ist die Angelegenheit des Dr. Henning, über die ich Ihnen ja schon früher geschrieben hatte. Ich habe ihn jetzt veranlaßt, seine Arbeit soweit in Form zu bringen, daß er Sie Ihnen sobald Sie hier ankommen, vorlegen kann. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dann gleich sich die Mühe machen wollten, die Sache einmal anzusehen. Voraussichtlich werde ich Mitte August im Zusammenhang mit der Tagung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte wieder zu kurzem Aufenthalt nach Pommersfelden kommen. Es wäre mir sehr lieb, wenn wir dann die ganze, wie Sie wissen recht schwierige Frage einmal miteinander besprechen könnten.
Endlich wäre noch ein Wort über die Ruotgerausgabe von Fräulein Ott zu sagen. Ich möchte auch diese möglichst bald zum Druck bringen vorausgesetzt, daß Sie der Auffassung sind, daß die Arbeit als fertig bezeichnet werden kann. Sie hatten ja freundlicherweise übernommen, sich der Sache etwas anzunehmen und Fräulein Ott sagte mir, daß Sie die Durchsicht schon vollendet hätten.